

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Strahlender Barocksound

Jugendorchester konzertiert mit Solisten in der Spitalkirche

Von Doris Steffens

Baden-Baden – Die Spitalkirche bot den passenden intimen Rahmen für das traditionelle Konzert des Baden-Badener Jugendorchesters am zweiten Weihnachtsfeiertag. Barockmusik stand auf dem Programm, denn was würde solche Tage festlicher unterstreichen als Musik von Vivaldi und seinen Zeitgenossen, einige spätere Werke eingeschlossen? In der kleinen gotischen Kirche kam dieser Duktus besonders schön zum Tragen, zumal Dirigent Karl Nagel sein Orchester auf den reinen Streicherklang konzentriert hatte, der sich wiederum im Kirchenraum mit strahlender Klangschönheit entfalten konnte.

Überdies sorgte der Dirigent mit mehreren Solisten für Abwechslung im Klangbild. Sie gehörten zum überwiegenden Teil zum Jugendorchester und bewiesen mit ihren exakten Soli den hohen technisch-musikalischen Stand dieses Ensembles.

Mit einer kurzen, frisch und mit Feuer gespielten Sinfonie (A-Dur) von Giuseppe Tartini leiteten Nagel und das Orchester das Programm ein. Die Noten hätten viele Jahre im Archiv geschlummert, verriet Karl Nagel – nun kämen die drei kurzen Sätze endlich zu Gehör.

In den gängigen Musikwerken ist der Komponist Anton Heberle nicht vertreten. Wer sich jedoch mit der Blockflötenliteratur beschäftigt, hat zumindest eine von ihm entwickelte Blockflötenart kennengelernt. Sandor Eramo brachte



Charlotte Fortnagel ist die Solistin in Vivaldis Konzert a-Moll op. 3/6, Karl Nagel dirigiert das Jugendorchester.

Foto: Streich

von der Karlsruher Musikhochschule dessen Konzert G-Dur mit und interpretierte einen Satz daraus auf der Sopranblockflöte. Sein klarer, gleichwohl abgerundeter Flötenklang, der auch in der Höhe nicht „spitz“ wirkte, machte großen Eindruck.

Kurz vor Programmende unterstrich er diesen im Konzert C-Dur von Antonio Vivaldi, das eigentlich für Piccolo-Flöte geschrieben sei, wie Nagel einführte. Eramos Instrument war hier die Altblockflöte, die einen etwas weichen Klang hat als die Sopran-Schwester. Der Solist brachte sie im langsamen Mittelsatz zur Wirkung, als er das Melos voll aussang. In den beiden schnellen Ecksätzen beeindruckte er dagegen aufs Höchste mit seiner frappierenden Fingerfertigkeit: Sehr schnelle, exakte Läufe und Figuren erwiesen den Solisten als Virtuosen. Doch auch das Or-

chester ist zu loben, ist doch bei Dirigent Nagel eine ausgewogene Partnerschaft garantiert, die das Orchester einfühlsam umsetzte.

In Vivaldis Konzert a-Moll op. 3/6 stellte sich Charlotte Fortnagel als Solistin an der Geige vor, im Concerto grosso für zwei Violinen und Orchester a-Moll op. 3/8 waren Juliana Jung und Leandra Saitovic die Solistinnen. Sie bewiesen sowohl ihre Griffsicherheit und Fingerfertigkeit in den schnellen Ecksätzen als auch ihre Klangkultur, mit der sie die langsamen Mittelsätze aussingen ließen. Dazu kam das perfekte Zusammenspiel mit dem Orchester.

Dazwischen intonierte das Orchester zwei Tänze aus Ottorino Respighis „Antiche Danze Nr.11“. Respighi (1936 gestorben) hat aus spätmittelalterlichen Lautenkompositionen reizvolle kleine Kostbar-

keiten gemacht, in denen das Lautenoriginal in den gezupften Celli charmant zu hören ist, aber im Orchester nicht weniger geistreich weitergeführt wird.

Zu Couperins fünf Konzertstücken für Cello und Orchester bemerkte Nagel, dass die Noten eigentlich hätten „entsorgt“ werden sollen, da man sie nicht mehr brauchte. Doch dann sei der junge Cellist David Geörg gekommen... Er beeindruckte mit seiner technisch differenzierten Interpretation, verstand es, cantablen Ausdruck und virtuose Passagen klagschön zu verbinden.

Mit dem Konzert für zwei Trompeten und Orchester Es-Dur von Valentin Rathgeber, einer Rarität, wie Nagel ankündigte, beendete das Jugendorchester mit den Solisten Jonas Huck und Stefan Börsig sein festliches Programm im echt strahlenden Barocksound.

Quelle: BT vom 29.12.2012



Festliche Klänge in Spitalkirche

Jugendorchester Baden-Baden setzt
bei seinem Weihnachtskonzert Akzente

Menschliche Gefühlsregungen wollten die Komponisten des Barock mit ihren Werken ausdrücken, die Instrumente sollten eine breite Klangpalette abdecken und den fein nuancierten Klangfacetten der menschlichen Stimme nahekommen. Das umzusetzen erreichten die jungen Musiker vom Baden-Badener Jugendorchester bei ihrem Barockkonzert am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Spitalkirche unter der Leitung von Dirigent Karl Nagel mühelos. Bereits das Auftaktstück, die Symphonie A-Dur des italienischen Barockkomponisten Giuseppe Tartini, erzeugte eine Bandbreite an unterschiedlichen Stimmungen – vom fröhlich-beschwingten Allegro über ein getragenes Andante hin zu einem heiter-verspielten Menuett – die das Orchester hier wie auch im weiteren Verlauf des Abends mit einfühlsamem engagiertem Spiel und warmem homogenem Klang auszudrücken wussten. Mit insgesamt drei Stücken war Antonio Vivaldi im Programm vertreten, bei dessen Konzert für Violine und Orchester a-Moll die Violinistin Charlotte Fortnagel ihr Publikum beeindruckte, indem sie mit präziser Technik und beseeltem Spiel das Stürmische, Vorwärtsdrängende der Musik des ersten und dritten Satzes und das Meditative des zweiten Satzes ausdrucksvoll interpretierte. Nicht weniger überzeugten die Violinistinnen Juliane Lang und Leandra Saitovic, die in Vivaldis bekanntem Concerto grosso für zwei Soloviolen und Orchester a-Moll mit harmonischem Zusammenspiel, fein abgestufter Dynamik und natürlich fließender Klangentfaltung ihr Publikum mitrissen. Der menschlichen Stimme besonders nahe kommt das Cello. In seinen Cinq pièces en concert für Violoncello und Orchester malt François Couperin fünf unterschiedliche Stimmungsbilder. Mit großer Intensität, sicherer Bogenführung und feinem Gespür gelang es David Geörg mit seinem Cello die kontrastierenden atmosphärischen Besonderheiten der einzelnen „pièces“ einzufangen, wie das Wiegend-Tänzerische der „Sicilienne“

oder das melancholische Klagen der „Plainte“. Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich das Konzert für Altblockflöte und Orchester von Vivaldi. Sandro Eramo, der zuvor schon im Konzert für Sopranblockflöte und Orchester von Anton Heberle das Publikum gefesselt hatte, riss seine gebannt lauschenden Zuhörer mit virtuosen Trillern, rhythmisch akzentuiertem Spiel und strahlenden perlenden Läufen zu Bravorufen hin. In diesem wie in fast allen anderen Stücken begleitete Hansjörg Wallraff die Künstler einfühlsam am Cembalo, was den barocken Charakter der Musiken maßgeblich mitgestaltete. Glanzvoll und brillant, mit wacher Bühnenpräsenz und leuchtender Strahlkraft, ließen die Trompeter Jonas Huck und Stephan Börsig zum Ende ihre Instrumente im Konzert für zwei Trompeten in Es-Dur von Valentin Rathgeber erschallen und bescherten so einen heiter-festlichen Ausklang. Leonie Schmid

Quelle: BNN vom 28.12.2012